

Coiffure Hausi in Sargans jubiliert

Der Coiffeursalon «Hausi» in Sargans feiert dieses Jahr sein 40-Jahr-Jubiläum. Gründer Hans Bigger hat das Geschäft in der Zwischenzeit verkauft, ist aber immer noch im Salon anzutreffen.

Sargans. – Am 1. April 1970 eröffnete Hans Bigger an der Neuen Wangserstrasse 15 in Sargans seinen Damen- und Herrensalon Hausi, mit zwei Herren- und vier Damenbedienungsplätzen. 1980 verlegte Hausi sein Geschäft an eine zentralere Lage. An der Neuen Wangserstrasse 2, am Castelsplatz, wurde ein neues Geschäft gebaut. Der Coiffeursalon wurde auf drei Herren- und zwölf Damenplätze erweitert. Mit acht Personen wurde dieses Geschäft am 1. April 1980 eröffnet.

1990 brannte das Geschäft während eines Umbaus aus und wurde komplett zerstört. Es war ein Brandanschlag, der bis heute nicht geklärt werden konnte. Nach drei Monaten wurde am gleichen Ort ein total neues Coiffeurgeschäft geplant, gebaut und wieder eröffnet. Während dieser Zeit konnte ein Notsalon in der Bijouterie Sigl geführt werden. Ein topmoderner Salon, wo zwölf Mitarbeiter in einem klimatisierten Raum ihre Kunden verwöhnen durften, war die positive Seite dieses Rückschlages.

Engagiert in Beruf und Verband

Hans Bigger absolvierte von 1964 bis 1968 die Ausbildung als Damen- und Herrencoiffeur und verbrachte in den folgenden zwei Jahren seine Gesellenzeit im Tessin und im Toggenburg, bevor er 1970 den eigenen Salon eröffnete. 1974 bzw. 1976 bestand er die Meisterprüfung im Herren- bzw. Damenfach. 1978 und 1979 bildete sich Bigger zum Berufsschullehrer für Coiffeure am schweizerischen Institut für Berufspädagogik weiter und war 15 Jahre Lehrbeauftragter im bzb Buchs.

Von 1980 bis 1985 präsidierte er den Coiffeurmeisterverband Sektion St. Galler Oberland, 1986 bis 2002 war er Kantonalpräsident des Coiffeurmeisterverbandes des Kantons St. Gallen. Seit 1976 bis im letzten Jahr war er Experte bei Lehrabschlussprüfungen, zuletzt als stellvertretender Prüfungsleiter.

Begehrter Ausbilder

65 Lehrtöchter und Lehrlinge holten sich ihre Ausbildung und das Rüstzeug bei Coiffure Hausi. Stolz ist Bigger, dass doch einige ehemalige Lehrlinge sehr erfolgreich im Beruf tätig sind und denkt dabei an Gabi Manz, Tanja Marthy, Roger Wachter und James Good, um nur einige zu nennen. Zum Teil in eigenen Geschäften oder als führende Stylisten sind diese ehemaligen «Azubis» sehr erfolgreiche Trendsetter in Sachen Haarmode.

Aus- und Weiterbildung war immer ein «Muss» bei Coiffure Hausi. Unter dem Motto: «Schnitt und Farben sind unsere Stärken!» wurden halbjährliche Salonschulungen und Kurse im In- und Ausland organisiert. Jedes Jahr im November besuchte Hausi eine Woche lang ein Seminar mit seinen engsten Mitbewerbern in der Accademie Jung und Michaels in Köln. Auf dieses Seminar freute er sich jedes Mal.

Nachfolge geregelt

An seinem 60. Geburtstag hat sich «Hausi» einen langersehnten Wunsch erfüllt und seine Nachfolge geregelt. Da seine beiden Kinder nicht im Coiffeurberuf tätig sind, verkaufte er den Betrieb an den langjährigen Mitarbeiter Spondi Strikçani. Hausi wollte einer jungen Familie eine sichere Zukunft und Existenz bieten. Als Auflage betreibt er noch weiter den Herrensalon und bedient seine Kunden.

Hans Bigger beschäftigt sich nach wie vor politisch in der regionalen Schulaufsicht, der er als umsichtiger Präsident vorsteht. Sein Büro befindet sich in seinem ehemaligen Coiffeursalon. (pd)

Das musikalische «Gewissen» verlässt die Bühne

Der «Konzertmeister» der Freunde Altes Bad Pfäfers, Ludwig Kohler, trat nach zehnjähriger Arbeit zurück. Als seine Nachfolgerin wurde Scarlette Stocker gewählt. Die finanzielle Basis der Vereinigung präsentiert sich erfreulich.

Von Reto Neurauter

Altes Bad Pfäfers. – Seine musikalische Messlatte sei hoch gewesen, sagte Präsident Valentin Rehli (Walensstadt) anlässlich der Verabschiedung (siehe auch Ausgabe vom 30. April) von Ludwig Kohler (Mels) an der am Sonntag durchgeführten Generalversammlung. «er hat buchstäblich musikalisches Leben in diese alten Gemäuer gebracht.» Kohler sei Spiritus, Mentor und Realisator in einem gewesen. Er als Kirchen-, Kultur- und Musikgeschichtekenner habe die Klangwelt im weitesten Sinne «vielen Menschen und dankbaren Zuhörern näher gebracht, in der ganzen breiten Palette der Musikrichtungen und -stile. «Ihm ist es gelungen, dank seiner grossen Bekanntheit und seinem ebenso grossen Beziehungsnetz immer wieder ein vielgestaltiges, ansprechendes und ausgewogenes Konzertprogramm im Alten Bad Pfäfers zu realisieren», so Rehli, «diese Motivation wollen wir fortführen.»

Etwas zurückgegeben

Kohler nahm die Gelegenheit just an seinem 75. Geburtstag wahr, und erwähnte, dass er als Pfäferser Bürger der Gemeinde und dem Alten Bad Pfäfers zurückgeben wollte, was er nicht nur in seiner Jugend bekommen habe. Er denke, man solle dann aufhören, wenn es am Schönsten sei, und man noch Kraft verspüre. Er versprach, bei dem einen oder anderen Konzert sicher dabei zu sein, worauf Rehli bemerkte, «dass es beim Besuch eines solchen keine Altersgrenzen gibt.»

«Wahlprüfung» bestanden

Kohlers Motivation und Rehli's aufge-



«Aufhören, wenns am schönsten ist»: Ludwig Kohler (rechts) tritt bei den Freunden Altes Bad Pfäfers ins zweite Glied zurück, doch Präsident Valentin Rehli weiss, dass die Nachfolge gut geregelt ist.

Bild Reto Neurauter

hobene Altersgrenzen machten dann den Weg frei, dass mit Scarlette Stocker (Bad Ragaz) eine junge Künstlerin in den Vorstand gewählt wurde. Die weitherum bekannte Violinistin wurde einstimmig gewählt. Die «Wahlprüfung» aber hatte sie schon bestanden: Das Konzertprogramm für das laufende Jahr trägt bereits ihre Handschrift. Und wie diese sich anhört, konnte ein erfreulich grosses Publikum bereits bei der Matinee erleben (siehe Bericht «Fröhliches musikalisches Rendez-vous» auf dieser Seite).

Erfolgreiche Kultursaison

In seinem Jahresbericht – die Versammlung findet turnusgemäss alle zwei Jahre statt – betonte Rehli, das es trotz weltweiter Turbulenzen im Alten Bad Pfäfers und in der naturnahen, schönen Taminaschlucht ver-

gleichsweise ruhig war. Die letzte Kultursaison war erfolgreich, denke man da nur an die Kleinskulpturen-ausstellung oder die gut besuchten Konzerte.

Es sei erfreulich, dass Kunstschaffende, Künstler, Musikerinnen und Musiker immer gern im Alten Bad Pfäfers ein Gastspiel geben wollen, «der Mensch benötige doch gerade in unruhigen und ungewissen Zeiten ausgleichende Orte und Begegnungsorte mit der nötigen Behaglichkeit, ja vielleicht einer gewissen Spiritualität, und sogar der angenehmen Einkehr», so Rehli, und sprach mit Letzterem wohl die Gastfreundschaft von Andrea Eder und Edi Reber an.

Positive Abschlüsse

Die weiteren statutarischen Geschäfte wurden in Einstimmigkeit durchgeführt. Die Jahresrechnungen

schlossen jeweils mit Gewinn ab: 2008 mit 15 414 Franken und das vergangene Jahr mit 28 274 Franken. Kassier Alex Good (Bad Ragaz) konnte eine erfreuliche Zunahme an Verkäufen bei Ausstellungen vermelden (Kleinskulpturen). Die Beiträge blieben bei aktuell 932 eingeschriebenen Mitgliedern mit 27 500 Franken praktisch unverändert. So wurden auch die Beiträge belassen: 20 Franken für Einzel- und 40 für Kollektivmitglieder.

Mit der Wahl von Scarlette Stocker in den Vorstand ist dieser für 2010 bis 2014 wieder komplett: Präsident Valentin Rehli, Kassier Alex Good, Annemarie Schwitter (Pfäfers), Josy Stock (Bad Ragaz), Walter Frey (Walensstadt/Chur) und Edith Staub (Bad Ragaz). Revidiert wird weiterhin durch Karl Schwitter und Jürg Sprecher.

Fröhliches musikalisches «Rendez-vous»

Am Sonntag hatte eine grosse Zuhörerschaft ein «Rendez-vous» im Alten Bad Pfäfers: Elisabeth Sulser und Felix Haller erfreuten im Fürstenzimmer mit historischen Instrumenten und traditioneller Musik aus neun Jahrhunderten. Ein wohl gelungener Auftakt der diesjährigen Konzertreihe.

Von Reto Neurauter

Altes Bad Pfäfers. – Im Gepäck hatten sie Dudelsack, Flöten und Kuhlhörner – notabene von Kühen, die im Weisstental auf der Alp gewesen waren, «aber nicht des Instruments wegen ihr Leben lassen mussten» – ein Akkordeon und eine Stimme. Die in Chur aufgewachsene und heute in Zürich lebende Elisabeth Sulser, die im Rahmen einer Studienarbeit für Neuropsychologie der Universität Zürich (2004/2005) als Versuchsperson mitwirkte, und als Trägerin einer seltenen Form von Synästhesie (beim Hören von Musik oder auch von Klängen sieht sie das Gehörte in Farben und projiziert es in ihrer Vorstellung auf eine «innere Leinwand», wodurch ein kaleidoskopartiges Gemälde entsteht, das sich ständig ändert) bekannt wurde, hat mit Felix Haller (Weesen)



Fröhliche Töne: Elisabeth Sulser und Felix Haller begeistern mit historischer und traditioneller Musik im Alten Bad Pfäfers.

Bild Reto Neurauter

und weiteren musikalischen Freunden die CD «Rendez-vous» realisiert.

Und eben Musik aus diesem «Rendez-vous» gabs am Sonntag an der Matinee im Alten Bad Pfäfers zu geniessen. Diese Musik bietet beste Möglichkeit, einen Moment auszublenden, anderen Gedanken nachzugehen und neue Gefühle zu entwickeln, sagte Scarlette Stocker in ihrer Begrüss-

ung. Dies aber sei auch in den kommenden Konzerten möglich. Fast 1000 Jahre alte Musik soll heute dieses Fürstenzimmer erfüllen, so Sulser. Sie hatte nicht zu viel versprochen, sie erklang wirklich faszinierend fürstlich. Angefangen bei den fast schon wehmütigen Tönen aus Irland, von den wie mittelalterlich scheinenden Hirtentänzen aus Griechenland und

Spanien, die von gelebter Fröhlichkeit zeugen, auch wenn es dort zurzeit ganz und gar nicht fröhlich zu und her geht. Oder den historischen Klängen aus dem Engadin oder dem Tessin, die Haller und sein schon fast Synthesizerhaftes Akkordeon mit Tönen aus dem Mittelmeerraum unterlegte, und dem Sulserischen Fötenspiel den musikalischen Boden gab.

Zwei Meister ihres Fachs

Die Musik aus dem Balkan, mit vielen jüdisch-klezmerischen Elementen, passte ebenso bestens in die alten Gemäuer dieses Barockbaus, denn Sulser wie Haller sind eigentliche Meister ihres Fachs und ihrer Instrumente. Da sind sich zwei eigenwillige Musikanten im Spiel ganz nah.

Und meistens tönt die Flöte einfach fröhlich, und das Akkordeon muss man einfach mögen. Eine neue Art, alte Melodien neu erklingen zu lassen und die Grenze zwischen alter und traditioneller Volksmusik aufzulösen. Und so ergeben historische und moderne Instrumente ein wirklich einheitliches Klangbild.

Es hätte fast kein besserer Auftakt für die Konzertreihe im Alten Bad Pfäfers sein können, und die neue Verantwortliche bei der Vereinigung Freunde Altes Bad Pfäfers, Scarlette Stocker aus Bad Ragaz, hat ihre Feuerprobe bestens bestanden.